Schiller in Loschwitz

Das „Zimmerchen im Weinberg" (s. oben den Brief vom 13. September) hatte Körner dem Freunde in seinem Loschwitzer Gartenhäuschen eingeräumt. Hier draußen begann nun für Schiller eine ungemein produktive Zeit. Er schrieb u. a. die Novelle „Der Verbrecher aus verlorener Ehre" und die „Philosophischen Briefe". „Don Carlos" wurde vollendet – unter mancherlei Hemmungen, deren eine aus dem Jahre 1788 der folgende poetische Erguß humorvoll schildert. In den biographischen Nachrichten über Christian Gottfried Körner und sein Haus erläutert Fritz Jonas die drollige Episode:

Als Körners einstmals zu Tisch nach Pillnitz ausgebeten waren, wollte Schiller sie nicht begleiten, sondern lieber an der Fortsetzung des Carlos arbeiten. Am Abend gedachten Körners zurückzukehren. Im Wohnhaus wurde gerade gebaut. Um stiller arbeiten zu können, begab sich Schiller in das Häuschen des Winzers nebenbei, in dem auch die Waschküche lag. Kaum hatte er sich in seine Arbeit vertieft, so wurde er in derselben durch das Schwatzen der Waschfrauen und das Klatschen der Wäsche gestört, und zu allem Unglück wurden Körners durch ein heftiges Gewitter genötigt, die Nacht über auch noch in Pillnitz zu bleiben. Da überreichte der vernachlässigte Dichter am nächsten Tage Minna und Dorchen jene bekannte Bittschrift:

Dumm ist mein Kopf und schwer wie Blei,
Die Tabaksdose ledig,
Mein Magen leer – der Himmel sei
Dem Trauerspiele gnädig!

Ich kratze mit dem Federkiel
Auf den gewalkten Lumpen.
Wer kann Empfindung und Gefühl
Aus hohlem Herzen pumpen?

Feur soll ich gießen aufs Papier
Mit angefrornem Finger?
O Phöbus, hassest du Geschmier,
So wärm' auch deine Sänger!

Die Wäsche klatscht vor meiner Tür,
Es scharrt die Küchenzofe –
Und mich – mich ruft das Flügeltier
Nach König Philipps Hofe.

Ich steige mutig auf das Roß;
In wenigen Sekunden
Seh' ich Madrid – am Königsschloß
Hab' ich es angebunden.

Ich eile durch die Galerie
Und – siehe da – belausche
Die junge Fürstin Eboli
In süßem Liebesrausche.

Jetzt sinkt sie an des Prinzen Brust
Mit wonnevollem Schauer,
In ihren Augen Götterlust,
Doch in den seinen Trauer.

Schon ruft das schöne Weib Triumph,
Schon hör' ich – Tod und Hölle!
Was hör' ich? einen nassen Strumpf
Geworfen in die Welle.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id480412863/104